

Siedlung!

...ommen, werden wir
annar ds. Is.
Gottlob Weiß
traße

...rammer
...mer Vortrag halten

...Mecklenburg.
...ndwerker und land-
...Frauen höchst ein-
...offenschaft m. b. H.
...age 1.

...nkenkaffe
...irk Calw
...orderung.

...mit der Bezahlung
...mber 1929 noch im
...gesfordert, innerhalb
...reinigen. Nach Ab-
...gollstreckung ohne
...chgeführt.

...ffenvorstand.

...Januar 1930.
...ige

...nd Bekannten
...achricht mit,
...ute Schwester,

...Wwe.

...er von nicht
...em schweren

...lebenen.
...ttag 1.30 Uhr

Verkauf

...weit herabge-
...ten Preisen

...von 7.50 an
...g von 9.50 an
...Herren- und
...fel

...20% Rabatt

...iergasse

Öfen

...andlung

...andlung

...andlung

...andlung

...andlung

...andlung

...andlung

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 18

Donnerstag, den 23. Januar 1930

Jahrgang 102

Das Haager Ergebnis im Reichskabinett

Die Verhandlungsführer berichten

U. Berlin, 23. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in seiner gestrigen Vormittags- und Nachmittags-Sitzung mit dem Gesamtergebnis der Haager Konferenz. Es nahm zunächst die Berichte des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und des Reichsministers der Finanzen, Dr. Moldenhauer, entgegen. An die Berichte schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichskanzler im Namen des Kabinetts der deutschen Delegation für ihre Tätigkeit seinen Dank aussprach und auch den beteiligten Beamten für ihre Mitarbeit Worte der Anerkennung widmete.

Abschließend konnte der Reichskanzler die völlige Uebereinstimmung der Reichsregierung mit der Verhandlungsführung der Delegation und die einmütige Billigung der im Haag erzielten Ergebnisse feststellen. Die entsprechenden Gesetzesvorlagen werden auf Grund des gestrigen Kabinettsbeschlusses so rechtzeitig dem Reichsrat angeleitet werden, daß ihre Beratungen anfangs nächster Woche beginnen können.

Auf diese Weise wird es möglich sein, daß der Reichstag spätestens am 8. Februar mit der Beratung des Youngplanes beginnt. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt, schon in den nächsten Tagen mit den Führern der Regierungsparteien über die Gestaltung des Etats und die Finanzreform zu verhandeln. Diesem Zwecke dient auch die in Aussicht genommene Konferenz der Finanzminister der Länder.

Die D.D.P. bezeichnet es aus außenpolitischen Gründen als bedauerlich, daß die Reichsregierung bei der Beratung des Haager Ergebnisses, wie man nach der offiziellen Mitteilung annehmen müsse, nicht den allgeringsten Vorbehalt gemacht habe. Ob allerdings die Regierungsparteien, wenigstens die bürgerlichen unter ihnen, sich der vorbehaltenen Zustimmung über das Erreichte vollkommen anfechtlichen würden, sei zweifelhaft. Die wirklichen Schwierigkeiten würden sich erst zeigen, wenn das außenpolitische Thema der Haager Konferenz in das innerpolitische Thema der wirt-

schaftlichen Folgerungen übergehe, die bei einer Annahme des Youngplans gezogen werden müßten. Das deutsche Volk müsse sich auf Kämpfe schwerer Art gefaßt machen.

Heute Tagungsbeginn des Reichstages

Der Reichstag tritt heute nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die erste Lesung des Jüdzholzmonopolgesetzes wird wahrscheinlich noch heute zu Ende geführt werden. Der Haushaltsausschuß des Reichstages ist für Freitag vormittag einberufen worden, um sofort das Gesetz in Arbeit nehmen zu können.

Der Alteigenterrat des Reichstages hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, die sich lediglich mit der Neuverteilung der Sitze in den Ausschüssen und der Plätze im Plenarsaal beschäftigte. Die Neuverteilung ist durch den Zusammenschluß der Christl.-Nat. Bauernpartei und der Deutschnat. Arbeitsgemeinschaft zu einer Fraktion notwendig geworden. Die neue Fraktion erhält ihre Plätze zwischen den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei.

Der „Vorwärts“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der kommenden Parlamentsarbeit. Er ist der Meinung, daß die Finanzprobleme und die mit ihnen zusammenhängende Reichsbankangelegenheit Anlaß zu schweren Auseinandersetzungen geben werden, glaubt aber nicht, daß sich bei der Frage einer Herabsetzung der Besitzern der Konflikt entzünden könnte, da ja angesichts der schweren Finanzlage von irgendwie erheblichen Steuererleichterungen gar nicht die Rede sein könne. Es werde sich im Gegenteil die Notwendigkeit herausstellen, dem Reich neue Steuerquellen (!) zu erschließen. Das sozialdemokratische Zentralorgan hält aber den Ausbruch einer Krise nach der Erledigung des Youngplanes nicht für unwahrscheinlich. Der Rückweg in eine resignierende oder abwartende Stellung könne aber das Ziel der sozialdemokratischen Partei nicht sein. Die Sozialdemokratie werde vielmehr in einen solchen Konflikt hineingezogen in der Absicht, nicht den anderen das Feld zu überlassen, sondern mit ihnen darum härter als bisher zu kämpfen.

Die Londoner Seemächtekonferenz

Hinter verschlossenen Türen

U. London, 23. Jan. Am Mittwoch fanden in London Privatgesprächen zwischen den einzelnen Vertretern auf der Flottenkonferenz statt. Vormittags verhandelten die französischen und britischen Vertreter unter Teilnahme Kanadas. Unmittelbar im Anschluß daran hatte Macdonald eine Besprechung mit Stimson. Am Nachmittag folgte eine Unterhaltung zwischen Macdonald und dem italienischen Abordnungsführer Grandi. Gegen Abend fand eine Zusammenkunft Macdonalds mit dem japanischen Vertreter Wakatsuki statt.

Am Mittwoch nachmittag hielten die Sachverständigen im St. James-Palast eine Sitzung hinter verschlossenen Türen ab. Alle diese Besprechungen sind, wie von amtlicher Seite betont wird, nur einem allgemeinen Meinungsaustausch gewidmet. Da heute eine Vollziehung der Konferenz stattfinden soll, werden weitere Privatgesprächen dieser Art am Freitag folgen, damit jede einzelne Abordnung ein genaues Bild von der Einstellung der anderen Abordnungen gewinnen kann.

Die französischen Forderungen.

Die in den englisch-französischen Verhandlungen berührten französischen Quotenwünsche spielen bei den Flottenverhandlungen eine erhebliche Rolle. Die französischen Forderungen bewegen sich in zweifacher Richtung: 1. Frankreich wünscht Anerkennung des Status quo der Flottenstärke, d. h. formelle Zuzählung einer Quote von etwa 24, die den tatsächlichen gegenwärtigen Verhältnissen entspricht, an Stelle der Washingtoner Quote von 17,5. Bei Anerkennung dieser Forderung ist Frankreich bereit, die Unterseeboote bis zu 600 Tonnen in die Quote von 24 einzubeziehen.

2. Für den Fall der Ablehnung der ersten Forderung wird Frankreich verlangen, daß U-Boote bis zu 600 Tonnen nicht in die Quote einbezogen werden, sondern jedes Land das Recht behält, beliebig viele U-Boote dieser Größe zu bauen.

Das Ringen um die Gleichheit im Mittelmeer zwischen Frankreich und Italien geht, wie sich immer deutlicher abzeichnet, in zwei Richtungen:

1. Politische Forderungen und im Falle ihrer Ablehnung Erhöhung oder mindestens Ausweitung im Rahmen der bestehenden Quote; 2. Frankreichs Zustimmung der Gleichheit gegenüber Italien auf der Grundlage einer Quote, die

auszunehmen Italien bei seinen beschränkten finanziellen Mitteln praktisch unmöglich wäre.

Abreise des neuen amerikanischen Botschafters nach Berlin

U. New York, 23. Januar. Der neue amerikanische Botschafter Sackett ist am Mittwoch um 11 Uhr an Bord des „Präsident Harding“ abgereist. Er begibt sich zuerst für einige Tage nach London, um vor der Übernahme der Botschaft in Berlin Rücksprache mit Staatssekretär Stimson zu nehmen.

Botschafter Sackett erklärte, daß sein Londoner Aufsteher keinerlei politische Bedeutung, etwa im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage oder der Flottenkonferenz, habe. Er gedenke etwa am 5. Februar in Berlin einzutreffen. Er sehe seiner neuen verantwortungsvollen Tätigkeit in Berlin mit ausgesprochenem Zuversicht entgegen und sei von der ehrlichen Absicht besetzt, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu vertiefen und zu fördern. Sackett unterstrich besonders, daß seine Aufgabe sich auch auf den Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen erstrecken werde.

Flugzeugkatastrophe in Nordfrankreich

U. Paris, 23. Januar. Ein Verkehrsflugzeug, das am Sonntag abend in Amiens aufgestiegen war, um vier Zuschauer eines Fußballwettkampfes nach Le Havre zu bringen, wurde am Mittwoch vormittag nördlich von Dieppe hart an der Küste zerstückelt aufgefunden. Unmittelbar neben den Trümmern des Apparates fand man zwei der fünf Insassen tot auf. Man nimmt an, daß der Apparat im Nebel zunächst das Meer überflogen hat, dann Kurs auf die Küste nahm, hieherer Sicht halber, jedoch so tief flog, daß er an den Felsen zerstückelt. Die Leichen der drei übrigen Insassen dürften wahrscheinlich von der Brandung fortgespült worden sein. Man nimmt an, daß sich das Unglück kurz nach Einbruch der Dunkelheit ereignete. Das Flugzeug hatte Amiens erst gegen 17 Uhr verlassen. Schon in Amiens vor dem Aufstieg hatte man den Führer gewarnt, in so später Abendstunde den Flug anzutreten, zumal sein Apparat nicht mit Instrumenten für einen Nachtflug ausgerüstet war. Der Führer hatte kurz vor dem Start dem Flughafen in Le Havre mitgeteilt, daß er dorthin fliegen wolle.

Tages-Spiegel

Die deutschen Verhandlungsführer berichteten dem Reichskabinett über die Haager Verhandlungen. Der Kanzler stellte Uebereinstimmung fest und sprach Dank und Anerkennung aus.

Die aus dem Haag zurückgekehrte deutsche Abordnung sieht der parlamentarischen Auseinandersetzung über den Youngplan zuversichtlich entgegen. In parlamentarischen Kreisen hält man jedoch eine Reichstagsauflösung nicht für unwahrscheinlich.

Der Reichstag beginnt heute mit der ersten Lesung des Jüdzholzmonopolgesetzes.

Die Arbeitslosigkeit hat in den letzten Tagen weiter zugenommen, so daß am 15. Januar bereits über 2 Millionen Arbeitslose unterstellt wurden.

Der österreichische Bundeskanzler Schober wird am 31. Januar einen Besuch in Rom machen und Mitte Februar nach Berlin kommen.

Der Schlüssel zur Lage bei der Flottenkonferenz liegt nach diplomatischer Auffassung bei Frankreich, das für die Flottenbeschränkung politische Gegenleistungen fordert.

Die Voruntersuchung in der norddeutschen Bombenangelegenheit, die gegen 43 Angeklindigte geführt wurde, ist abgeschlossen. Voraussetzlich wird etwa ein Drittel der Angeklindigten außer Verfolgung gesetzt und gegen etwa 30 Angeklindigte Anklage erhoben werden.

Der Reichspräsident besucht die befreiten Gebiete

U. Berlin, 23. Januar. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mainz verlautet von unterrichteter Seite, daß der Reichspräsident die Absicht habe, nach der Räumung der dritten Zone in der ersten Woche der Befreiung der zweiten und dritten Zone einen Besuch abzustatten. Die Besuchsreise sei so geplant, daß die Städte Aachen, Trier, Koblenz, Mainz und Speyer vom Reichspräsidenten besucht werden sollen.

Um die Stützung des Roggenpreises

U. Berlin, 23. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der Presse wird die Nachricht verbreitet von der bevorstehenden Einbringung eines Roggenbrotgesetzes. Ein Gesetzentwurf in der angegebenen Richtung liegt vorläufig nicht vor. Tatsache ist jedoch, daß mit 1. März auf die katastrophale Lage am Roggenmarkt über die Frage der Roggenstützung seit längerer Zeit Erwägungen schwanden, die sich voransichtlich in allernächster Zeit zu bestimmten Vorschlägen verdichten werden.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichsrates und des Reichstages werden sofort nach Zusammenreten des Reichstages über die weitere Regelung des Vermahlungszwanges gutachtlich geäußert werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt, den zurzeit feststehenden Vermahlungsbescheid für Inlandsweizen von 50 v. H. auch für den Monat Februar festzusetzen. Das Reichskabinett wird sich bereits in einer seiner nächsten Sitzungen mit dieser Frage beschäftigen.

Anlagen des polnischen Handelsministers gegen Deutschland.

Der polnische Handelsminister Kwiatkowski äußerte sich im Haushaltsausschuß des Sejm über die wirtschaftliche Notlage Polens. Er führte dabei aus, daß die Krise in der Landwirtschaft hauptsächlich auf das Sinken der Getreidepreise zurückzuführen sei. Als Folgeerscheinung der Geldknappheit und allgemeinen Depression sei die Arbeitslosigkeit jetzt größer als in den letzten drei Jahren.

In letzter Zeit sei mit Deutschland über die Roggenausfuhr verhandelt worden, jedoch habe man noch kein Abkommen erzielt. Was die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland anlange, so könne er im Vollgefühl der Verantwortung erklären, daß die Schuld an dem bisherigen Nichtzustandekommen des Vertrages auch nicht im geringsten auf Polen falle. Wenn er überhaupt von einer polnischen Schuld sprechen wolle, so sei es eher die Schuld einer allzu großen Nachgiebigkeit. (?) Die Schweineausfuhrfrage sowie noch andere grundsätzliche Fragen seien noch nicht geklärt. Jetzt hänge es ausschließlich von den Deutschen ab, ob es zu einem Abbruch des langjährigen Zollkrieges, den Deutschland den Polen aufgedrungen habe, kommen werde.

Protest der Grenzmark gegen die Polenverträge

II. Schneidemühl, 22. Januar. Am Dienstag fand die erste Tagung des dritten Provinziallandtages der Grenzmark Posen-Westpreußen im Landeshaus in Schneidemühl statt. Die Tagung wurde durch den Oberpräsidenten von Bülow eröffnet, der in seiner Eröffnungsansprache daran erinnerte, daß zurzeit zehn Jahre vergangen sind, seitdem die deutschen Provinzen Posen und Westpreußen durch den Friedensvertrag von Versailles von der Heimat getrennt wurden. Es dürfe nicht verkannt werden, daß gerade in unserer Provinz seit jener Zeit vor zehn Jahren viel Gutes und fruchtbares Aufbaubarbeit geleistet worden ist.

Im Verlaufe seiner Verhandlungen nahm der Provinziallandtag Stellung zu dem geplanten deutsch-polnischen Handelsvertrag und zu dem Liquidationsabkommen mit Polen. Es wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Soweit aus der deutschen und ausländischen Presse bekannt geworden ist, stehen wichtige Abkommen mit Polen, insbesondere das Liquidationsabkommen und der Handelsvertrag kurz vor ihrem Abschluß. Was aus den Verträgen bisher bekannt geworden ist, gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Der Provinziallandtag der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, deren Einwohner sich zu 61 Prozent aus Landwirten zusammensetzen, hält es für seine Pflicht, in letzter Stunde die für den Abschluß der Verträge maßgebenden Stellen dringend darum zu bitten, daß diese Verträge nur dann abgeschlossen werden, wenn einmal der deutschen und insbesondere der grenzmärkischen Landwirtschaft ihre Lebensfähigkeit in jeder Weise gewährleistet und 2. wenn der in Polen lebenden deutschen Minderheit die Sicherheit ungehinderter kultureller und wirtschaftlicher Betätigung gegeben wird. Sollten diese beiden Voraussetzungen nicht erfüllt werden, so ist der Verzicht auf Verträge mit Polen deren Abschluß vorzuziehen.“

Am Freitag werden die sechs Landeshauptleute der Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Pommern, Brandenburg und Ostpreußen dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichsinnenminister, dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Innenminister eine umfangreiche Denkschrift über die Notlage des deutschen Ostens überreichen, in der diese eingehend geschildert und Abhilfemaßnahmen gefordert werden.

Millionen falscher Dollars im Umlauf

Eine auferregende Notenfälschungsangelegenheit.

II. Berlin, 22. Jan. Wie das „Tempo“ meldet, arbeiten die Kriminalbehörden zweiter Kontinente seit Monaten an der Aufklärung einer Notenfälschungsangelegenheit, die in ihren Ausmaßen vorläufig noch nicht zu überschätzen ist. Es handelt sich um die Nachahmung zweier Dollarnoten, die so hervorragend gelungen ist, daß sie von keinem der großen europäischen Bankinstitute als Fälschung erkannt wurde. Erst bei der Einziehung von Hundertdollarnoten durch die Federal Reserve Bank in Amerika wurde die Entdeckung gemacht, daß zahllose Scheine, die wahrscheintlich schon lange als echte kursierten, an einer Stelle einen kaum wahrnehmbaren Fehldruck aufwiesen. Inzwischen scheint aber die Fälscherbande schon Millionen und Abermillionen Umlauf mit den unechten Banknoten erzielt zu haben. Die verschärfsten Kontrollmaßnahmen der amerikanischen Bankdefektive und der europäischen Kriminalbehörden bringen jetzt von Tag zu Tag neue Fälscherexemplare zum Vorschein.

In Berlin haben die polizeilichen Ermittlungen nach der Fälscherzentrale, die offenbar mit unbeschränktem Geldmitteln ausgestattet ist, bereits zu einem positiven Ergebnis geführt. Man kennt die Person eines der Banknotenvertreiber: Es ist ein Kommunist namens Franz Fischer, der unter dem Namen Voligt aufzutreten pflegt. Fischer hat früher einmal in der Parteibewegung eine Rolle gespielt, war dann nach Rußland gegangen und kehrte auf Umwegen schließlich nach Deutschland zurück, wo er im Oktober vergangenen Jahres mit den noch unbekanntem Banknotenfälschern in Verbindung kam.

Die Rechte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuy

17. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„In meine Hand ist es gegeben?“ Margarete schüttelte den Kopf. „Ich verleihe nicht, was du meinen könntest, denn du weißt doch, du hast ein armes Mädchen zur Frau genommen.“

Erwin ködnte betrachtete interessiert seine Hände. „Ich habe das auch geglaubt, bis ich die Fürstinnenkrone der Wulfenbergs sah, deren Smaragden und Brillanten, wie mir meine Großmama versichert, echt wären.“

„Natürlich sind sie echt,“ bestätigte Margarete, „aber ich verleihe immer noch nicht.“

Der Prinz lächelte nachsichtig.

„Eigentlich müßtest du nun schon Bescheid wissen. Kurz heraus, ich meine, da es keine Fürstin Wulfenberg mehr geben wird, wenn Fürstin Alexandra einmal stirbt, hat die Krone ihren Zweck für die Zukunft verfehlt. Einige Steine sind enorm groß, sie werden hoch bezahlt werden.“ Er sah fragevoll auf Margarete. „Nun weißt du Bescheid, Kind.“

Die junge Frau erwiderte kurz und erregt: „Dann wirst du wohl über andere Wege, die zum Reichtum führen, nachdenken müssen, denn solange ich lebe, werde ich nicht erlauben, daß auch nur der kleinste Stein aus der Krone gebrochen wird.“

„Auch nicht, wenn du mich aus schwerer finanzieller Lage retten kannst?“

„Auch dann nicht!“ gab sie stark betont zurück.

„Und weshalb nicht?“ fragte er heftig.

„Weil ich es meiner Großmama geschworen habe, die Krone zu hüten wie ein Heiligtum!“

„Quatsch ist das!“ entfuhr es ihm.

„Sie zuckte die Achseln.“

„Ich glaube, du müßtest für die Worte: Ahnen, Tradition und Pietät Verständnis haben, Erwin,“ sagte sie vorwurfsvoll.

Neue Parolen der Sowjets

Fünfzehn Kommunistenstädte werden gebaut — Vollsozialisierung des täglichen Lebens — Kommunistische Streikpolitik

Fünfzehn Kommunistenstädte werden gebaut. — Vollsozialisierung des täglichen Lebens. — Kommunistische Streikpolitik. Die sowjetrussischen Behörden haben es sich in der letzten Zeit besonders angelegen sein lassen, zugkräftige Parolen für die harrenden Massen der Bevölkerung zu entwerfen und sich in diesem Bestreben besonders eifrig mit dem großzügigen Projekt reinkommunistischer Städtegründungen und dem der vollständigen Sozialisierung des täglichen Lebens beschäftigt.

Diese Fragen sind durch einen kürzlich gefaßten Regierungsbeschluss aktuell geworden, der die Gründung neuer Städte im Umkreis von mehreren vor einiger Zeit entstandenen industriellen Unternehmen vorsteht. In Moskau arbeitet man am grünen Tisch zurzeit fieberhaft an den Bauplänen fünf neuer Großstädte, die allein an der Wolga gewissermaßen aus dem Boden gestampft werden sollen. Im Frühjahr 1930 will man außerdem mit dem Bau folgender Kommunistenstädte beginnen, deren Namen teilweise noch nicht einmal feststehen: Magnitogorsk im Ural, eine andere im Umkreis einer neuen Automobilfabrik in der Nähe von Nischni-Nowgorod sowie weitere acht im Donez-Bekken und in erreichbarer Nähe von der Kraftstation Dnieprostroi am Dnepr. In spaltenlangen Artikeln erörtert die russische Presse naturgemäß dieses zweifellos großzügige Städtebauprojekt der Sowjets. Die Einwohnerzahl einer solchen Stadt soll anfangs angeblich zwischen 75 000 und 150 000 je nach den lokalen Verhältnissen schwanken, das Leben selbst nach neokommunistischen Richtlinien genau geregelt werden. Gemäß dem Vorschlag der staatlichen Baukommission will man die Wohnviertel dieser Städte durch riesige Parkanlagen von den rufigen Industrievierteln trennen, ebenso die Geschäftsviertel von beiden, um den Lebensmittel- und sonstigen Konsum der Einwohner zu zentralisieren und genau zu überwachen. Nur Wohnhäuserkomplexe für je 2000 bis 3000 Menschen sind nach dem Muster eines besonderen kommunistischen Bautyps vorgesehen. Einzelsiedlungen kommen als „Genossenschaftseinrichtung des Kapitalismus“ überhaupt nicht in Frage. Jeder Wohnhäuserkomplex bekommt seine behördlich festgesetzte Einrichtung. Das oberste Stockwerk jedes Wohnhauses enthält die Schlafkammern der erwachsenen Teils der „Hausbewohnerschaft“. Darunter befinden sich die Arbeits- und Studios, sowie die Turn- und Erholungsräume. Im Erdgeschoß liegen die Kaffee-, Kichen-, Friseursalons und — eine besondere Hauspoststelle zwecks besserer Ueberwachung aller Privatkorrespondenz.

Für die Kinder, die bekanntlich vom Staat und nicht

Wie das „Tempo“ weiter meldet, wurde das angesehene alte Berliner Bankhaus S&W und Martin aus der Fägerstraße zum Abzug der falschen Banknoten gewälzt. Dieses Bankhaus leistete im November eine Zahlung in Hundertdollarscheinen an die Deutsche Bank. Die Scheine wurden, nachdem sie mehrere Banken durchlaufen hatten, der Federal Reserve Bank übergeben, wo die Fälschung festgestellt wurde. Der Kommunist Fischer, von dem die Banknoten stammen sollen, ist spurlos verschwunden, doch nimmt man an, daß er sich noch in Berlin aufhält.

Abbruch der Byrd-Expedition

II. Berlin, 22. Januar. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York erhielt ein Radioamateur in Salemstadt im Staate Ohio, der mit der Byrd-Expedition drachlose Verbindung aufrecht erhält, vormittags einen Funkpruch, daß das Polarischiff „City of New-York“ bei dem Lager der Expedition eingetroffen sei. Der Abbruch der Station in Little-Amerika erfolgte in aller Hast. Die Expedition dürfte sich bereits nach wenigen Tagen einschiffen, da das Sommerende zu befürchten ist.

von ihren Eltern erzogen werden, will man besondere Aufstellungen für Ess-, Spiels-, Lern- und Schlafzwecke schaffen. Die Eltern haben somit wenigstens Gelegenheit, ihre Kinder tagsüber zu bestimmten Zeiten zu besuchen. Kurz, der gesamte Lebenszuschnitt aller künftigen Bewohner dieser neuen Städte ist in allen seinen Einzelheiten mit peinlichster Genauigkeit von der „Zentralkommission zur Reorganisation der Lebensbedingungen“ bereits im voraus von Moskau aus geregelt worden. Sie besteht angeblich aus Vertretern verschiedenster Berufsgruppen, doch üben Arbeiter und kommunistische Parteifunktionäre bei wichtigen Beschlüssen, wie nicht anders zu erwarten, einen dominierenden Einfluß innerhalb dieser Kommission aus. Auf das Ergebnis ihres Nischenexperimentes ist man in Sowjetrußland auf Grund der vielfachen Ankündigungen und Maßnahmen sehr gespannt.

Doch auch nach außen hin geht man nicht mit „neuen“ Parolen, wenn diese auch oft genug nur Krampfhaft „auf neu“ frisiert erscheinen. Das beweisen teils die alarmierenden Aufrufe der Sektionen der kommunistischen Internationale in den bürgerlich regierten Ländern, teils verschiedene geheime Rundschreiben der kommunistischen Parteizentralen wie die kürzlich durch Indiskretion zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten Richtlinien des Organisationsbüros des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands. Letztere sind deshalb besonders interessant, weil in ihnen neuerlich in Moskau aufgestellte Streik- und Aufrührparolen unverblümt ausgedrückt werden. „Unserer Zeit zum Handeln ist gekommen“, heißt es dort u. a. „Die Erregung unter der wertvollen Bevölkerung, insbesondere den Erwerbslosen, ist künstlich (!) zu steigern. Haben wir die drei Millionen der Erwerbslosen, dann ist die proletarische Revolution gesichert.“

Ins selbe Horn stoßen die Führer der kommunistischen Zentrale in Moskau. In einem Artikel über die Lage des internationalen Arbeitsmarktes, den gegen Jahresabschluss die Zeitschrift der Internationale kommunistischer Fachverbände veröffentlichte, erklärt der Russe Kosowski, ein Vorkämpfer auf dem Gebiet kommunistischer Streikpolitik, daß die Teilstreiks des letzten Jahres in Deutschland, Frankreich, Polen, den baltischen Ländern, der Tschechoslowakei, in Lateinamerika, Japan und China der Parteileitung eine Fülle neuer Erfahrungen erbracht haben, die jetzt systematisch für den Entwurf arbeitsloser Aktionen verarbeitet werden müssen. Solche Streiks sind für Moskau mehr als die „Kuschnarew“-Lehrung zwischen Arbeit und Kapital, nämlich Vorposten der Revolution vor dem Ausbruch der Weltrevolution.

Volkspartei und Regierungspolitik

Der Vorstand des Ortsvereins Halle der Deutschen Volkspartei beantragte die alsbaldige Einberufung des Zentralvorstandes der DVV, und zwar noch vor dem 31. Januar. Er fordert, daß der Zentralvorstand der DVV sich alsbald mit der politischen Lage befaßt und prüft, unter welchen Voraussetzungen eine weitere Mitarbeit der DVV im Reich und in Preußen erfolgen dürfe. Es wird anerkannt, daß die Minister Dr. Curtius und Prof. Dr. Mollenhauer ehelich bemüht gewesen seien, auf der Grundlage des Youngplans an einer gerechten Liquidierung des Weltkriege zu arbeiten. Die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse der Haager Konferenz seien indessen durchaus unbefriedigend. In der inneren Politik wird im einzelnen der Kampf der sozialdemokratischen Partei gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, den Hüter der deutschen Währung und deutschen Lebensinteressen, genannt, weiter der offene Aufruf der kommunistischen Leitung und der durch die Unfähigkeit des SPD-Minister Hilferding hervorgerufene Finanzzusammenbruch. Angesichts dieser Lage müsse die einfache Weiterführung der bisherigen Regierungspolitik für das deutsche Volk verhängnisvoll werden.

für den Kuhstall, zum Melken, empfehle ich das aus weißem Samt mit der Vorderseite aus Venezianer Gold.“

Margarete war ärgerlich, weil Erwin ihren von heißem Eifer befehlten Vorschlag verpötte und mußte doch lachen bei dem Gedanken, in großer Toilette auf dem Gute die Ferkel und Kühe zu bejuchen.

Der Prinz nickte den günstigen Moment. Mit einem lachenden Menschen läßt sich leichter verhandeln, als mit einem ernsten.

Er blühte die junge Frau bittend an.

„Sei vernünftig, sei lieb, Marga, und hilf uns aus der Patsche. Ich gebe zu, wir haben zu viel verbraucht, aber wir waren eben beide keine Selbständigkeit gewöhnt, zwei resolute Großmamas haben uns zu lange beschützt. Also, Marga, stoppe die Schlagworte Ahnen, Tradition und Pietät in die Mollentiste und ei geheilt. Wir wollen die Juwelen in der kleinen Krone sachmännlich schätzen lassen und die größten davon loschlagen.“

Margarete ließ sich lässig wieder in ihren Sessel fallen, legte den feinen, dunkelhaarigen Kassetopf fest gegen die Rücklehne.

„Dringe nicht weiter in mich, Erwin, da ich deinen Wunsch nicht erfüllen könnte, selbst wenn ich wollte, denn die kleine Krone ist nicht in meinem Besitz, sondern, obwohl sie jetzt mein Eigentum ist, unter Großmamas Oberhut.“

„Das kann ich mir denken,“ erwiderte er, „aber das läßt sich doch ändern. Du reißt eben zu den Großmamas in das alte Spulschloß und holst das Schmuckstück. Behauptest du, du willst die Krone bei einem Fest oder dergleichen tragen.“

„Das glaubt mir Großmama nicht, und wenn sie es tut, würde sie böse sein, daß ich so pietätlos mit dem kostbaren Familienerbstück umzugehen beabsichtige. Die Krone ist in dem „alten Spulschloß“, wie du Wulfenberg nennst, gut und sicher aufgehoben; ich werde sie nicht holen, denn was du mir auch jagen magst, ich halte, was ich Großmama beschwor. Das Krönlein der Fürstinnen Wulfenberg wird von mir als Heiligtum geachtet werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung
Unter d
Pforzheim
ben zell
statt, in der
gold- und
durch den
Liebenzell
Bedeutung
ter der Int
Zur Behan
neuen Jahr
tung des
und politis
verlangt
tung weiter
Ganz j
E 901, E 93
von Mähla
führung na
fchne l i z
L Juni b
L Juni bis
Stuttgart
Anschluß vo
—Salmbach
—ann. Zug
Stunde f
gegen Zug
Nagold gefü
ein Sonn
Nagoldtal
im Sommer
Sonntag fal
Klage ge
ria l, über
Ba h n b f
hofzugänge
ins Nagoldt
fer Miffträ
füllung der
und der M
wünscht wir
Für die
nach Wilbba
Führung ge
gab der Vor
Zeipunkt zu
leicht die Sa
interessen g
hervorgeho
auf dem sich
treffen, das
Grenzgebie
wichtigste M
halb des de
Sorge für d
besserung de
wurde besch
Mitglieder-
sacht, fortzuf
weil bestim
Die
an der beson
weiter betref
nend. Hr V
vernehmen, i
die Gemmu
sichergestellt
In seiner
die von der
und fehte der
Wasserzins
ten die größ
da sich deren
stehendem P

Ch
Dr
nac
ver
Tag
Bu
Cal

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Januar 1930.

Sitzung des Nagoldbahnausschusses in Bad Liebenzell.

Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Gündert-Pforzheim fand am Dienstag im Rathaus zu Bad Liebenzell eine Sitzung des Nagoldbahnausschusses statt, in der die Wünsche zum Fahrplan 1930/31 für die Nagold- und Enzbahn besprochen wurden. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden hieß Stadtschultheiß Mäulen-Bad Liebenzell die Versammlung willkommen und wies auf die Bedeutung hin, die sich der Nagoldbahnausschuss als Vertreter der Interessen der Nagold- und Enzbahn errungen habe. Zur Behandlung kamen eine große Anzahl Wünsche zum neuen Fahrplan, von denen nach Prüfung und unter Beachtung des Gesichtspunktes, daß angesichts der wirtschaftlichen und politischen Lage von der Reichsbahn nichts Unmögliches verlangt werden sollte, folgende an die Reichsbahnverwaltung weitergeleitet werden:

Ganzjährige Verbehalten der GILzüge 901, 934 unter Führung des 901 ab Mühlacker, evtl. von Mühlacker bis Pforzheim als Personenzug und Durchführung nach Schramberg. Führung sämtlicher Wädertzüge in Enz und damit auch der Wädertzüge D 914/15 ab L. Juni bis 30. September, statt wie seither nur vom 1. Juni bis 15. September. Zug 857 Calw ab 7.30 Uhr nach Stuttgart sollte um so viel später gelegt werden, daß er den Anschluß von Zug 7474 Calw an 7.38 Uhr B von Grumbach-Salmbach (Wiederzug mit Personenbeförderung) aufnehmen kann. Zug 937 Pforzheim ab 22.28 Uhr soll etwa 1/2 Stunde später gelegt und nur nach Calw fahren, dagegen Zug 943/45 mit etwa 20 Minuten Späterlegung bis Nagold geführt werden. Während der Sommermonate wird ein Sonntagzug Pforzheim ab etwa 12.00 Uhr ins Nagoldtal beantragt. Die Bodenseezüge, die seither im Sommer monatlich nur einmal verkehrten, sollten jeden Sonntag fahren.

Klage geführt wird über das schlechte Wagenmaterial, über die schlechte Beleuchtung einzelner Bahnhöfe (Grumbach-Salmbach, Engelsbrand) und Bahnhofzugänge und über die schlechte Verbindung von Tübingen ins Nagoldtal, besonders in den Abendstunden. Wegen dieser Mängel wird Abhilfe verlangt, wie auch eine Ausfüllung der teilweise großen Verkehrsflächen auf der Enz und der Nagoldbahn durch Triebwagen dringend gewünscht wird.

Für die Enzbahn wird die Einlegung eines Zuges nach Wildbad, Pforzheim ab etwa 19.00 Uhr, mit täglicher Führung gewünscht. Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Vorsitzende dem Ausschuss zu bedenken, ob nicht der Zeitpunkt zur Auflösung desselben gekommen sei, da vielleicht die Handelskammern in der Lage seien, die Verkehrsinteressen genügend zu vertreten. Gegenüber wurde aber hervorgehoben, daß der Nagoldbahnausschuss der Boden sei, auf dem sich 4 Handelskammern mit ihren Verkehrsfragen treffen, daß er dazu berufen sei, die Verkehrsfragen unseres Grenzgebietes zu vertreten, und daß es nach wie vor seine wichtigste Aufgabe sei, die Bedeutung der Nagoldbahn innerhalb des deutschen Verkehrsnetzes zu heben und neben der Sorge für die lokalen Interessen die Förderung und Verbesserung der Fernverbindungen anzustreben. Einstimmig wurde beschlossen, die Tätigkeit des Ausschusses, der für die Mitglieder-Gemeinden nur ganz geringfügige Kosten verursacht, fortzusetzen. Als nächster Tagungsort wurde Rottweil bestimmt.

Die Kraftverkehrsline Calw-Neuweltel,

an der besonders die Gemeinden Oberfollwangen und Neuweltel beteiligt sind, erwies sich in letzter Zeit als nicht lohnend. Ihr Bestehen war deshalb ernstlich gefährdet. Wie wir vernahmen, sind nunmehr aber durch neue Vereinbarungen die Demunitionen beseitigt worden, so daß der weitere Betrieb sichergestellt ist.

Vom Rathaus Bad Liebenzell.

In seiner letzten Sitzung genehmigte der Gemeinderat die von der Wasserzinskommission festgesetzten Wasserzins und setzte den Wasserzins für einen Großabnehmer fest. Die Wasserzins blieben im allgemeinen unverändert, doch mußten die größeren Wasserabnehmer neu eingeschätzt werden, da sich deren Wasserverbrauch infolge der Einrichtung von fließendem Wasser, Kühltürmen usw. wesentlich gesteigert

hat. Die Wasserzinskommission beantragte die Anschaffung einer Anzahl Wassermesser, die bei einzelnen Verbrauchern eingesetzt werden sollen, um für die Zukunft bessere Anhaltspunkte für eine gerechte Festsetzung der Wasserzins zu haben. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß man in einem Kurort den Wasserverbrauch nicht einschränken solle, wurde dieser Antrag mit Stimmenmehrheit genehmigt. — Die Verbesserung der Wasserversorgung ist eine große Sorge für die Gemeinde. Steigerung des Wasserbedarfs und Mangel der Quellen verursachten im vergangenen Sommer für die hochgelegenen Stadtteile eine empfindliche Wasserknappheit. Die Zuführung neuer Quellen könnte entweder vom Längenbach- oder vom Kollbach her erfolgen. Nachdem nun die Stadt von der Gemeinde Unterlengenhardt den Glasbrunnen erwerben konnte, hält der Gemeinderat in Uebereinstimmung mit dem Bauamt für öffentliche Wasserversorgung in Stuttgart das Längenbach-Projekt für günstiger. Bauinspektor Gürrbach macht den Vorschlag, den Steinachbrunnen zu fassen und der feithertigen „Neueren Quelle“ zuzuleiten, von dort eine Hochdruckleitung auf die Mission zu führen, mit der ein über dem Schwarzwaldhaus zu stehen kommender Hochbehälter gespeist werden soll. Dieser Hochbehälter steht durch die schon bestehenden Leitungen in Verbindung mit dem Kaffeehof-Hochbehälter und dient zu dessen Ergänzung. Von ihm aus werden die Mission, der Schloßberg und der Stadtteil rechts der Nagold versorgt und so diesen Gebieten eine einwandfreie Versorgung zugesichert. Der Gemeinderat ist mit dieser Lösung einverstanden und beschließt, das Bauamt um beschleunigte Ausarbeitung der Pläne zu bitten, damit die Arbeiten baldmöglichst in Angriff genommen werden können. Die Grabarbeiten sollen als Notstandsarbeit ausgeführt werden, so daß unsere Arbeitslosen eine Zeitlang Beschäftigung haben werden. Der Glasbrunnen wird in absehbarer Zeit nicht benötigt und dient als Reserve für die Zukunft.

Gemäldeausstellung.

In der Häußlerschen Buchhandlung hat in diesen Tagen Kunstmalerei Kurt Weinholt einige Gemälde und Zeichnungen ausgestellt. Im Mittelpunkt der kleinen Ausstellung steht das virtuos gemalte Porträt einer Dame — wir fassen es kürzlich in der bekannten Münchener Zeitschrift „Jugend“ reproduziert —, ferner finden sich neben zahlreichen Porträtzeichnungen ein aquarelliertes Kinderbildnis, eine Hundezzeichnung in neuartiger Technik und Landschaftsbilder aus Calw und Haigerloch.

Vom Bezirksrat Neuenbürg.

Zu einem Besuch des Kraftwagenbesitzers Karl Koch von Schwarzenberg, eine Kraftfahrline von Feldbrennach, Conweiler und Schwann nach Pforzheim zu betreiben, wird die erforderliche Erklärung abgegeben. Ein Besuch der Gemeinde Vangenbrand um einen Beitrag zur Verbesserung der Eiterstraße der Bezirksstraße Höfen-Vangenbrand-Schönbürg wird bis zur Voranschlagsberatung für 1930 zurückgestellt. Auch ein Besuch der Gemeinde Schönbürg um Teerung weiterer Bezirksstraßenstrecken in der Umgebung Schönbürgers mußte bis auf weiteres zurückgestellt werden. Die Pflasterung der Wundplatte der Bezirksstraße Neuenbürg-Wilhelmshöhe wird nach Entwässerung derselben durch die Stadtgemeinde Neuenbürg im Frühjahr durchgeführt werden. Die Entscheidung der Frage der Bewalzung der Bezirksstraße Wilhelmshöhe-Schwann wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Gegen die von der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens Stuttgart beabsichtigte Vereinbarung über die Ueberlandbrandhilfe mit Baden wird nichts eingewendet.

Sonntagsruhe im Handel.

Von kirchlicher Seite wird uns geschrieben: Zur Frage der Sonntagsruhe im Handel wurden in Koburg von der Gewerkschaft der Angestellten unter den Geschäftsinhabern eine Kundfrage veranstaltet. Annähernd zwei Drittel der ausgegebenen 300 Fragebogen kamen ausgefüllt zurück. Das Resultat übertraf. Die meisten der befragten Geschäftsinhaber (83,7 Proz.) sprachen sich für nur zwei geschäftsoffene Sonntage (meist für die Weihnachtszeit), nur 23,4 Proz. für drei und 13,7 Proz. für vier offene Sonntage im Jahr aus. Für 5, 6 und mehr geschäftsoffene Sonntage waren nur 2,6 Proz., bezw. 1, Proz., bezw. 0,5 Proz., während sich für vollständige Sonntagsruhe 10,5 Proz. fanden. Dabei ist Koburg eine Stadt, für die die

geschäftsoffenen Sonntage immer als außerordentlich wichtig bezeichnet worden sind.

Es würde eine Förderung der Sache bedeuten, wenn auch anderwärts solche örtliche Umfragen veranstaltet würden. Vielleicht ergäbe sich auch da das Resultat, daß die Geschäftswelt nicht geschlossen auf eine möglichst große Anzahl offener Sonntage erpicht ist, sondern sehr verschieden urteilt und empfindet.

Schönbürg, 22. Jan. Der Baulätigkeit war das bisherige Herbst- und Winterwetter so günstig, daß die katholische Kirche im Rohbau fertig ist. Das Pfarrhaus soll in den nächsten Jahren folgen. Die Kanalisierung und Wasserleitung wurde dort so tief verlegt, daß bei späterem Ausbau der Straße auch die anliegenden Grundstücke bedient werden können. Nachdem jetzt auch die Kläranlage im Eulentoch in Betrieb genommen ist, sind die Kanalisierungsarbeiten zu einem gewissen Abschluß gekommen. Damit hat die Gemeinde eine Aufgabe gelöst, die für einen Kurort von besonderem Bedürfnis ist.

Neuenbürg, 22. Jan. Bei der Zwangsversteigerung von Wohnhaus, Werkstatte und Hofraum, Garten und Grasrain des Schreinermeisters Wilhelm Jauth an der Bahnhofstraße, gemeinderätlich geschätzt zu 20.000 M., ging daselbe zu 13.100 M. an den Höchstbietenden, den Landwirt Wilhelm Augenstein in Hpringen, über. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Stuttgart, 22. Januar. Trotz seiner Jugend hat sich der erst 21 Jahre alte ledige Schlosser Willy Treiber von Stuttgart schon zu einem ganz gefährlichen Einbrecher entwickelt, der sich hauptsächlich auf Dachkammerneinbrüche verlegte und da in kurzer Zeit 18 Kammeren aufbrach und das Bargeld der Bewohner entwendete. Nun stand er bereits als rückfälliger Einbrecher vor dem Schöffengericht Stuttgart, wo er zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Stuttgart, 22. Jan. Zu dem Austritt von Geheimrat Friedrich Payer aus der Demokratischen Partei Württembergs schreibt das „Stuttgarter Neue Tagblatt“: Man wird es beklagen, daß der hochverehrte greise Führer der schwäbischen Demokratie keinen anderen Weg fand, um seiner gewiß verständlichen Mißbilligung des Eintritts in die Regierung mit den Deutschnationalen Ausdruck zu geben. Die Reichsgeschäftsstelle der Deutsch-Demokratischen Partei in Berlin teilt nun aber mit, daß Friedrich Payer auch nach seinem Austritt aus der Landesorganisation Württemberg Mitglied der Demokratischen Reichspartei bleibe und den Ehrenvorsitz der Reichspartei beibehalte.

Stuttgart, 22. Jan. Heute nachmittag kurz nach 3 1/2 Uhr fuhr ein Zug der Linie 5 am Schloßplatz in das Gleis der Linie 18 ein und stieß dabei mit einem entgegenfahrenden Straßenbahnzug der Linie 15 zusammen. Die Plattform der beiden Triebwagen wurde beschädigt, der Führer des Triebwagens der Linie 15 leicht verletzt. Ein älterer Fahrgast erlitt einen Nervenischod.

Freudenstadt, 22. Januar. Im hohen Alter von fast 90 Jahren ist in Nippoldsan der älteste Mann der Gemeinde, Förster a. D. Josef Schmid, gestorben. Er wäre im März 93 Jahre alt geworden. Seit 2 Jahren war er bettlägerig.

Stuttgart, 22. Jan. Zwei junge Burschen aus Erlafelm im Alter von 18 und 20 Jahren hatten auf dem Heimweg beim Birkenwäldle einen schrecklichen Unfall. Einer von ihnen namens Holberried trug eine Sprengkapsel, die er angeblich gefunden haben will, in der Tasche. Durch Spielen mit dieser Sprengkapsel kam diese zur Explosion, wobei beide Burschen verletzt wurden. Am allerschlimmsten erging es dem Träger der Kapsel, dem die Finger der Hand so zerrissen wurden, daß er sofort nach Anlegung eines Notverbandes von der Freiw. Sanitätskolonne Balingen in die Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte. Eine Amputation der verletzten Finger wird wohl kaum zu umgehen sein. Der andere Bursche namens Welte erlitt an der Hand und im Gesicht weniger schwere Verletzungen. Trotz dieser Verletzungen kann noch von Glück gesprochen werden, denn leicht hätte diese Sprengkapsel beide in Stücke reißen können.

Schwemmingen auf dem Heuberg, 22. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier abends. Der 12 1/2 Jahre alte Sohn des Landwirts Andreas Schwanz, der schon zwei Jahre in der Landwirtschaft bei Frau Kaufmann Meier bedientet ist, stürzte beim Heiabwerfen auf die Tenne und war sofort tot.

Ob Sie Druckaufträge nach auswärts vergeben

fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können!!

Tagblatt Buchdruckerei Calw

Fernsprecher Nr. 9
Lederstraße Nr. 23

W. Forstamt Stammheim b. Calw

Beigeholz u. Reisig-Berkauf

Am Dienstag, 28. Jan. nachmittags 4 Uhr in Stammheim im Waldhosen aus Staatswald Abt. Nord. Gebersach, Hint. Weilerfeld, Unt. Jägerwiese, Ob. Wasserfeld 100 rm Nadelh., 50 rm Buche Geb. Wollen 375 Buche 2073 Nadelh., 1610 Wollen in Flächenlosen. Ferner aus Abt. Wasserfeld 7 rm Weym-Forch, Koller 2 m lang.

Stellengefuch.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** im Alter von 25 Jahren **sucht Stelle** bei guter Familie, wo Gelegenheit geboten wäre, den Haushalt gründlich zu erlernen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Calw.

Im Wege der **Zwangs-vollstreckung** versteigere ich am **Sonntag, den 25. ds. Mts., vorm. 9 Uhr** gegen bare Bezahlung:

eine neue Bett-Chaiselongue ohne Ueberzug.

Zusammenkunft unter dem Rathaus **Gerechtigkeitsamt beim Amtsgericht Calw** Ohngemach.



Junge Kuh-Kuh fehlerfrei, unter 2 die Wahl sowie ein **Einstell-Rind** 3 Monate alt, hat zu verkaufen

Alfred Gehring, Gehring.

Lüchtiges Mädchen

welches schon gedient hat, zum selbständigen Führen eines Haushaltes mit zwei Kindern für 1. Februar gesucht.

Frau Martha Perrot (Buchhandlung Dipp) Calw, Marktplatz.

Schreiner-Lehrling

wird zur gründlichen Ausbildung auf 1. Mai angenommen.

Rudolf Linkenheil, Möbel- u. Bauwerkerei

Schuhmacher-Lehrling

wird zur gründlichen Ausbildung so, ort angenommen

Friedrich Weisk, Unterreichenbach.

Stadtgemeinde Nagold

Nächsten Montag, den 27. Januar ds. Js. findet hier **Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt**



statt, wozu eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am 25. Januar fällt aus.

Nagold, den 22. Januar 1930.

Stadtschultheißenamt.

Gesucht auf 1. Februar gutmöbliertes **Zimmer** möglichst mit Klavier. Angebote erbeten an **Rechtsanwalt Hohenacker, Marktplatz 3.**

Ein fast neues **Damenfahrrad** hat billig zu verkaufen.

Fr. Holzäpfel, Bad Liebenzell.

Stroh 50 Zentner Heu und Dehnd verkauft **Gottlieb Dittus, Bad Liebenzell.**

Dauerwellen Wickel Mark 1.— **Damenfrisuren salon Obermatt**



Benutzen Sie die großen Vorteile meines Winter-Ausverkaufs

Paul Röchle, am Markt, Calw

Althengstett

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Januar, in unserem elterlichen Haus, Gasthaus zur „Rose“ in Althengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Eugen Lutz
Sohn des † Ludwig Lutz, Bauer, Neuhengstett

Marla Peter
Tochter des Heinrich Peter, Rosenwirt, Althengstett

Kirchgang 12 Uhr

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Sommenhardt

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Januar stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Bernhard Pfeiffer
Sohn des Bernhard Pfeiffer, Straßenwart

Maria Seyfried
Tochter des † Martin Seyfried, Fabrikarbeiter

Kirchgang 12 Uhr in Zavelstein

Inferieren bringt Erfolg!

Württ. Volksbühne

Heute Donnerstag, 23. Jan., 8 Uhr abends im Saal des Badischen Hofes

Herr Lamberthier

Spiel in 3 Akten von Louis Verneuil
Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr

Karten zu 3.—, 2.50 und 1.50 im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse.

Die Mitglieder der Theatergemeinde werden gebeten ihre Karten bei Häußler abzuholen.

Den modernen, bequemen und verstellbaren

Polsterfessel

finden Sie in allen Ausführungen u. Preislagen bei

Dito Weißer
Sattler- und Polstermöbelgeschäft, Lederstraße 9

Beachten Sie bitte meine Auslage

Heizbare

Zimmer

vermietet.

Kalchreuter, Hirsau.
Ebenfalls selbst werden

Aepfel

billig abgegeben.

Alzenberg
1 Paar

Ferkel

hat zu verkaufen

S. Rothacker.

Suche auf 1. März od. April schöne

3-4-Zimmer-Wohnung

zu mieten.

Angebote unter P. N. 53 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkaufe 3 junge

Wolfshunde

(Müden).

Weiß,
Straßenwärlter, Altburg

„Concordia“

Singstunde für Gemischten Chor

statt Donnerstag

ausnahmsweise Freitag.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.



Freitag, den 24. ds. Mts.

Versammlung

im Lokal

zwecks Besprechung einer Faschachtsunterhaltung.

Monats-Versammlung im Februar fällt aus.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Aussch. b.

Suche

400-500 Mark

gegen gute Sicherheit anzunehmen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Firka

503tr. Heu u. Dehm

und 60 3tr. Stroh

verkauft

Erz Gwiner
Stammheim.

Buchhandlung **Häußler**

Neu ausgestellt:

Kurt Weinhold

Gemälde, Zeichnung, Aquarell

In meinen renovierten Wirtschaftsräumen halte ich am

Samstag und Sonntag

Mehlsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Emil Rau zum Bürgerstüble

Ein bis zwei

Schreiner-Lehrlinge

die das Schreinerhandwerk in allen vorkommenden Arbeiten gründlich und in seiner ganzen Selbstständigkeit erlernen wollen, zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold.

Die 3 Schluß-Tage

unseres Inventur-Ausverkaufes

stehen im Zeichen einer nochmaligen außerordentlichen Preisherabsetzung. Tausende zufriedener Käufer haben sich auf lange Zeit vorteilhaft eingedeckt. Bedenken Sie, daß jetzt Ihr Geld teilweise den doppelten Wert besitzt. Nutzen Sie daher noch heute die Schlußtage unseres Inventur-Ausverkaufes, die Ihnen sparen helfen. Wir erwarten Sie!

Auf alle nicht herabgesetzten Waren, mit Ausnahme weniger Markenartikel und Lebensmittel, erhalten Sie 10% Rabatt

KNOPF, Pforzheim